

W. Nohl: Nachhaltige Freizeitlandschaften

B. Kühne: Landschaftsbilder in der Werbung G. Hard: Gemalte Poesie

W. Haber: Den ländlichen Raum neu denken

# politische ökologie <sup>96</sup>



## Landschaftskult

Natur als kulturelle Herausforderung

Oktober 2005 \_ 23. Jahrgang \_ 12,00 Euro \_ 19,20 sFr. \_ ISSN 0947-5028 \_ ISBN 3-86581-003-9 \_ B 8400 F



# Landschaftskult

Natur als kulturelle Herausforderung



## Stadt – Land – Fluss

### 10 Landschaft, die vertraute Natur

Die vierte Dimension der Nachhaltigkeit

Von Norbert Wiersbinski

## Das erfundene Paradies

### 14 Die immer wählende Utopie

Landschaft als kulturelle Kraft

Von Ulrich Eisel

### 19 Gemalte Poesie

Landschaft in Sprache und Kunst

Von Gerhard Hard

### 22 Gefährliche Wahlverwandtschaften

Volk und Raum

Von Hans-Dietrich Schultz

### 25 Schönheit, die von innen kommt

Der landschaftliche Blick im Wandel

Von Antonia Dinnebier

### 28 Zwischen Naturwissenschaft und Ästhetik

Landschaft als Organismus

Von Ludwig Trepl und Annette Voigt

## Sinn statt Sache

### 32 Mehr als die Summe der einzelnen Biotope

Der Sinn der Landschaft

Von Reinhard Piechocki

### 36 Entdeckung der Gegenwart

Nachhaltige Freizeitlandschaften

Von Werner Nohl

### 39 „Den Menschen von seiner Natürlichkeit her verstehen“

Zur Ästhetik der Natur

Interview mit Georg W. Bertram

### 42 Nur Steine auf dem Mont Ventoux

Das Recht der Landschaft

Von Hildegard Eissing und Nils M. Franke



---

Für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit danken wir den Verantwortlichen des BfN-Projektes „Landschaft als Teil einer Kultur der Nachhaltigkeit“

---



## Neuland

### 46 Die Stadt nach der Stadt

Landschaft als neue Qualität  
verstädterter Regionen

*Von Gabriele Schultheiß*

### 49 Verrutschte Koordinaten im ökologischen Schmelztiegel

Städtische Naturlandschaft

*Von Stefan Körner*

### 52 Aus dem Herzen der Natur

Landschaftsbilder in der Werbung

*Von Bärbel Kühne*

### 55 Den ländlichen Raum neu denken

Zukunftslandschaft

*Von Wolfgang Haber*

## Impulse

### 58 Projekte/Konzepte

### 62 Medien

## Spektrum Nachhaltigkeit

### 68 Die herrschende Ordnung überwinden!

Gründung eines Weltzukunftsrats

*Von Jakob von Uexküll*

### 72 Das Mühlenberger Loch ist überall

Lokalpolitik im Standortwettbewerb

*Von Uwe Westphal*

### 75 Weg von der symbolischen Umweltpolitik

Nachhaltigkeit und Eigennutz

*Von Felix Ekardt*

### 78 Mehr Arbeitsplätze mit weniger Ressourcen

Materialeffizienz

*Von Kora Kristof und Jan Rosenow*

## Rubriken

3 Editorial

80 Reaktionen

81 Vorschau/Impressum

Für die finanzielle Unterstützung danken wir:



# Entdeckung der Gegenwelt

Von Werner Nohl

**Am Wochenende flieht eine gestresste Meute aus den hochtechnisierten Arbeits-, Kommerz- und Wohnbereichen und sucht Erholung im Freien. Das bunte Völkchen aus Bikern, Walkern und Picknickern ist den überzeugten Naturschützern manchmal zu viel. Ein lösbarer Konflikt?**

Das Bedürfnis nach Freizeit und Erholung in der Landschaft ist noch nie so groß gewesen. Dafür lassen sich eine Reihe von Gründen anführen: der zurückliegende Massentourismus insbesondere in die mediterranen Länder mit seinen Bildern vom guten Leben im Freien, die starken Arbeitszeitverkürzungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, das seit Jahrzehnten ausgeprägte Natur- und Umweltbewusstsein in breiten Bevölkerungskreisen sowie die ebenfalls seit langem entwickelte Gesundheitsorientierung vieler Menschen. Dieser Trend wird auch in der Zukunft anhalten.

Ein derartiges Sich-Einlassen auf Natur ist auf Dauer nur möglich, wenn die notwendigen Freizeit- und Erholungslandschaften nachhaltig organisiert und eingerichtet werden. Die Rechte gegenwärtiger

und kommender Generationen auf eine Lebensgestaltung, die an den eigenen Bedürfnissen orientiert ist, nehmen in den meisten Nachhaltigkeitskonzepten eine zentrale Position ein. Die Rechte der Lebenden sind dabei an der Minimierung der Lebensrisiken zukünftiger Generationen zu messen. Demnach wäre in Zukunft bei Einrichtung und Umbau von Freizeitlandschaften auf drei Punkte zu achten:

Erstens sind die ökonomischen Funktionen aller Landnutzungen aufrechtzuerhalten und aufeinander abzustimmen. Die betreffenden Gebiete dienen neben Freizeit und Erholung immer auch anderen Zwecken wie etwa der Land- und Forstwirtschaft.

Zweitens ist die sozio-kulturelle Brauchbarkeit der Landschaft zu sichern. Diese reicht weit über die kulturellen Werte für die Freizeit- und Erholungsnutzung hinaus. Denn Freizeitgebiete sind gleichzeitig die alltäglichen Lebens- und Arbeitsräume der landbewirtschaftenden Bevölkerung.

## Ästhetische Erlebnisse

Schließlich muss die ökologische Tragfähigkeit der Landschaft geschützt werden, indem schwer wiegende Folgen für Landschaft und Landschaftsbild unterbleiben und vorhandene störende Einrichtungen mit ihren negativen Auswirkungen auf die Landschaft durch entsprechende Maßnahmen minimiert werden. (1) Zugleich wären nur solche Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu fördern, die über zugehörige Freizeitein-

richtungen, motorisierten Freizeitverkehr und die Ausübung der Freizeitaktivitäten keine gravierenden Naturbelastungen und -zerstörungen nach sich ziehen. Freizeit und Erholung erneuern die Kräfte, die die Menschen im täglichen Leben abgeben. Diese Reproduktion des menschlichen Vitalhaushalts ersetzt jedoch nicht nur verbrauchte Kräfte. Da die Menschen fantasie- und reflexionsbegabt sind, ist sie immer auch eine erweiterte Reproduktion, deren persönlicher Sinn in der Weiterentwicklung und Entfaltung liegt. In der erweiterten Reproduktion geht es ganz wesentlich um Erfahrungsbildung.

In Bezug auf Freizeit und Erholung in der Landschaft kann es sich dabei um landschaftliche, um soziale, um körperliche und um seelische Erfahrungen handeln. Welchen der Vorzug gegeben wird, hängt von der Befindlichkeit der Betroffenen ab. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass bei einem gezielten Besuch der Landschaft die Erfahrungen mit dieser selbst, insbesondere über die emotional-ästhetische Wahrnehmung und mit dem eigenen Körper, etwa über Wind- und Wettererlebnisse, von besonderer Bedeutung sind. Diese spezifische Erfahrungsbildung birgt die Chance, sich Landschaft als einen eigensinnigen und gegebenenfalls auch widerständigen Ort anzueignen, und über die (ästhetisch-)symbolische Interpretation der Erlebnisgehalte möglicherweise einen beglückenden Heimatbezug herzustellen.

Freizeitlandschaften werden in Zukunft derart organisiert, ausgestattet und gestaltet sein müssen, dass die vorrangig

emotional-ästhetisch orientierte Erfahrungsbildung sich nicht abnutzt, sondern – im Gegenteil – dauerhaft möglich bleibt. Dazu müssen die Freizeitgebiete besondere Freizeit- und Erholungstätigkeiten ermöglichen und anregen, nämlich solche, die eine leiblich-seelische Verbindung zur Landschaft herstellen. (2) Dazu gehört beispielsweise das Wandern, das auf authentische Landschaftserfahrungen wie Landschaftsbild-, Naturhaushalt- oder Wettererlebnisse zielt. Derartige landschaftsgebundene Tätigkeiten regen die (mit)schöpferischen Kräfte der Menschen immer wieder neu an, und legen nahe, sich immer wieder körperlich und emotional-ästhetisch auf den Eigensinn und die Widerständigkeit von Natur und Landschaft einzulassen.

#### **Chiffre des Heimatlichen**

Nachhaltig organisierte Freizeitlandschaften besitzen also eine eigene Ästhetik, die aber nur zur Anwendung kommen kann, wenn die Fantasie der Menschen und die Selbstorganisationskräfte der Natur als Erfahrungsressourcen intensiv genutzt werden.

Mit der Industrialisierung hat sich das einheitsstiftende Moment der Landschaft, ihr durchgängiger Kulturlandschaftscharakter, aufgelöst. Heute lassen sich eine Reihe grundlegender, der industriell-technologischen Entwicklung geschuldete, landschaftliche Kontexte unterscheiden. In diese sind die Freizeit- und Erholungslandschaften einzupassen. (3)

Die Reste der *alten Kulturlandschaften* spielen heute als Inbegriff landschaftlicher Schönheit vor allem eine große Rolle im Fremdenverkehr und Tourismus. Sie werden weithin als eine Chiffre des Heimatlichen und des Friedens verstanden. Sie besitzen einen enormen ästhetisch-utopischen Überschuss, der sie bis in unsere Zeit als Freizeitlandschaften prädestiniert. Veränderte agrarische und forstliche Produktionsbedingungen haben des Weiteren zum Entstehen von *Spontanlandschaften* wie Brachen, Sukzessionsflächen und Vorwäldern geführt, die viele Erholungssuchende gerade wegen ihrer Naturbelassenheit und ihres „Wildnis“-Charakters schätzen und in denen die Menschen so etwas wie eine neue Erhabenheit der Natur erleben.

Weit verbreitet sind heute *moderne Nutzlandschaften*, insbesondere agrarische Produktionslandschaften, denen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten erst noch auf die Sprünge geholfen werden müsste. Sie ließen sich für die Bevölkerung im ländlichen Raum zum Träger akzeptierter alltäglicher Freizeit- und Erholungsgebiete entwickeln, deren Nüchternheit sich zu einer attraktiven ästhetischen Kategorie mausern könnte.

Schließlich ist auf die *periurbanen Landschaften* hinzuweisen, auf die viele Städte als Alltagsräume für Freizeit und Erholung angewiesen sind. In ihnen dominiert aufgrund der intensiven Durchdringung technischer und natürlicher Strukturen das „Interessante“ als ästhetischer Erlebensmodus, doch kann auch dieses seine Wirkung nur voll entfalten, wenn die Landschaften in ihrer Gestalt und Organisation deutlicher als bisher an den Bedürfnissen der Menschen nach Natur und Landschaft ausgerichtet werden.

Was unter nachhaltigen Freizeit- und Erholungslandschaften zu verstehen ist, hängt also auch vom jeweiligen Landschaftskontext ab. Im Umland der Städ-





**Wie, wann oder wo erobern Sie sich Landschaft?**

In der Badewanne. Vor der Landschaft fühle ich mich zu befangen.

**Zum Autor**

Werner Nohl, geb. 1938, studierte Landschafts- und Städtebau. Er ist Honorarprofessor an der Technischen Universität in München und freier Landschaftsarchitekt. Außerdem ist er als beeidigter Sachverständiger für Landschaftsästhetik und Erholungswesen tätig.

**Kontakt**

Prof. Dr. Werner Nohl  
Werkstatt für Landschafts- und  
Freiraumentwicklung  
Stockäckerring 17  
D-85551 Kirchheim  
Fon ++49/(0)89/903 83 46  
Fax ++49/(0)89/904 58 05  
E-Mail nohl@landschaftswerkstatt.de  
www.landschaftswerkstatt.de

te, das sich durch eine Vielfalt ungewöhnlicher Landnutzungen auszeichnet, gelten mit Sicherheit andere Maßstäbe als etwa in der traditionellen Kulturlandschaft.

**Der Kult um den Naturschutz**

Die Verwirklichung nachhaltiger Freizeit- und Erholungslandschaften in diesen sich herausbildenden, landschaftlich unterschiedlichen Kontexten stellt den Naturschutz vor große Aufgaben. Er kennt offenbar nur Arten und Biotope, nicht jedoch Landschaft und Landschaftsbild. Schon vor fast zehn Jahren wurde dem behördlichen Naturschutz eine totale „Landschaftsbild-Vergessenheit“ attestiert (4), aber der Skandal besteht trotz anders lautender Gesetzeslage unvermindert fort.

Die Beiträge dieses Hefts stehen unter dem Oberthema „Landschaftskult“. Für die große Mehrheit der Bevölkerung, für die die Schönheit von Natur und Landschaft noch immer die Antriebsfeder ihrer landschaftlichen Wertschätzung ist, ist jedoch Landschaft kein Kultobjekt, sondern ein begehrenswerter Ort. Dagegen finden sich beim naturwissenschaftlich-ökologisch orientierten Naturschutz eine ganze Reihe jener Merkmale, an denen profane Kulte und sektiererisches Kultverhalten zu erkennen sind: So halten Naturschützer andere Menschen am liebsten aus „ihren“ Biotopen heraus, zelebrieren sie aber für jene in Faltblättern, Glanzbroschüren und anderen Kultprodukten. Sie betrachten sich als eine eingeschworene Fan-Gemeinde, und grenzen sich gegen den Rest der ahnungslosen Welt (der Laien) ab. Sie treten, wenn es um „ihren“ Naturschutz geht, wie Heilsapostel mit Erweckungsgebärden auf und umgeben Arten und

Biotope mit einem besonderen Nimbus. Sie betrachten Ökologie als eine Art Geheim- und Insiderwissen und verleihen den Biotopen – nicht zuletzt mit ihrem wissenschaftlich-ökologischen Jargon – einen quasi-religiösen Charakter.

Natürlich ist das ein wenig überzeichnet, trifft im Kern aber zu. Nur wenn sich der Naturschutz aus der Enge und Isolation dieses kultischen Schneckenhauses befreit, und im Hinblick auf Freizeit, Erholung und Landschaftsbild endlich seine Aufgaben macht, kann er in der Bevölkerung jene Akzeptanz und Verbreitung finden, die er so dringend für sein gesamtes Anliegen braucht. —

**Anmerkungen**

- (1) Hoisl, R./Nohl, W./Engelhardt, P. (2000): Naturbezogene Erholung und Landschaftsbild. Darmstadt.
- (2) Serres, M. (1994): Die fünf Sinne. Frankfurt a. M.
- (3) Nohl, W. (2001): Landschaftsplanung – Ästhetische und rekreative Aspekte. Berlin.
- (4) Nohl, W. (1996): Der blinde Fleck. Heutigen Naturschutzkonzepten fehlt die sozial-ökologische Relevanz. In: politische ökologie 48, S. 75-79.